



Dachlandschaft von Basilika und Abtei

Thomas Lutgen, Trier). Der Bau präsentiert sich nun wieder in dem guten Zustand, der seiner künstlerischen Qualität und Opulenz angemessen ist.



Texte: Michael Berens, Kreisdenkmalpfleger des Eifelkreises a. D.
 Bilder: Detlef Kleintitschen, Kreisdenkmalpfleger des Eifelkreises; Karte: G. Jakobi
 Edition: Ministerium für Bildung und Kultur, Landesdenkmalamt, Saarland

2012

St.-Salvator-Basilika und ehemalige Benediktinerabtei Prüm

– heute Kath. Pfarrkirche und Regino-Gymnasium –
 (PRÜM, EIFELKREIS BITBURG-PRÜM)



Dächer der Doppelturmfassade

Das Prümer Kloster wurde 721 von Bertrada, einer fränkischen Adelige aus der nahegelegenen Burg Mürlenbach mit Mönchen aus Echternach begründet. Die Abtei entwickelte sich zu einem Hauskloster der Karolinger. 762 schenkte Pippin dem Kloster eine Herrenreliquie, eine Sandale Christi. 855 dankt Kaiser Lothar ab und stirbt als Mönch in Prüm. Das Kloster zählte in seiner Blütezeit im Frühmittelalter bis zu 300 Mönche und

verfügte über riesigen Grundbesitz, dessen enorme Ausdehnung das 893 unter Abt Regino zusammengestellte „Prümer Urbar“ verdeutlicht. Seine wirtschaftliche, kirchliche und kulturelle Leistung kann mit den Stichworten Rodungstätigkeit, Missionierung, Kirchengründung und Klosterschule nur angesprochen werden. 1212 wurde das Kloster zum reichsunmittelbaren Fürstentum. Nach langsamem Verfall im späten Mittelalter ge-



Die Westfassade von 1721 - 1730

lang es 1575 dem Trierer Erzbischof Jakob von Eltz, die bis dahin freie Reichsabtei Kurtrier einzuverleiben. 1802 wurde das Kloster aufgehoben. Über den romanischen Vorgängerbau der jetzigen barocken Kirche ist wenig bekannt. Er zeigte im frühen 18. Jahrhundert Bauschäden, so dass Kurfürst Franz-Ludwig von Pfalz-Neuburg 1721 bis 1730 nach Plänen von Johann Georg Judas einen Neubau errichten ließ. Die Kirche, eine dreischiffige Basilika mit langgestrecktem Chor und mächtiger Zweiturmfassade, ist trotz ihrer barocken Details ein Beispiel der posthumer Gotik. Sie belegt das zähe Festhalten an gotischen Raumvorstellungen im Bauwesen des Kurfürstentums Trier vor dem Regierungsantritt des Franz-Georg von Schönborn 1729. Wichtigster Teil der weitläufigen Abteigebäude ist der Südflügel. Seine Pläne zeichnete Balthasar Neumann. Der prächtige dreiachsige



Abteigebäude, neobarockes Portal auf der Westseite

ge Mittelrisalit mit den Prunkwappen der Erzbischöfe Franz-Georg von Schönborn und Johann-Philipp von Walderdorff wurde von Johannes Seitz ausgeführt.

Die Salvator-Basilika war nach den schweren Zerstörungen am Ende des 2. Weltkrieges und dem Explosionsunglück von 1949 so gut es ging wieder aufgebaut worden. Seit etwa 20 Jahren muss der Bau nach und nach generalsaniert werden. Die hiermit verbundene finanzielle Belastung war trotz entsprechender Hilfen des Bistums, des Landes und Landkreises riesig und konnte von der Kirchengemeinde nur dank des sehr aktiven Fördervereins, der hohe Mittel einwarb, geleistet werden. Nach statischer Sicherung der Gewölbe und Türme, umfangreicher Steinauswechslung, Putzsaniierung und Neuanstrich am gesamten Außen-



Abtei, Nordflügel, Mittelrisalit von 1744 - 1765

bau erfolgte in den letzten Jahren die Sanierung sämtlicher Dächer. Für die folgenden Jahre steht eine neue Innenraumfassung der größten Kirche der Diözese Trier nach dem Dom an. Das Regino-Gymnasium – seit 1962 in Trägerschaft des Eifelkreises Bitburg-Prüm – war nach dem Wiederaufbau außen 1974-1975 nach denkmalpflegerischen Prinzipien überarbeitet und farblich neu gefasst worden. Im Südflügel wurde in der Béletage im Mittelrisalit der sogenannte Fürstensaal als festliche Aula mit dezenter Rokoko-Stuck-Dekoration rekonstruiert. Dies und das Konzept für die Farbfassung mit rot geäderten Werksteinteilen, sparsam gesetzten Marmorierungen und Vergoldungen wurde von dem Heidelberger Kunsthistoriker Dr. Jörg Gamer unter Mitarbeit von Dr. Eberhard Zahn (Landesmuseum Trier) erstellt. Es ist nicht in allen Details durch Befunde belegt,



Abtei, Nordflügel, Oculus

folgt aber analogen Bauten, wie etwa der Bruchsaler Residenz. Innen wurden und werden schon durch die Schulnutzung ständig Bauunterhalts- und Modernisierungsmaßnahmen durchgeführt. Dieses Konzept war auch die Grundlage der jüngsten Restaurierung und Neufassung.

Im Jahr 2011 war bedingt durch Schäden am Putz und der reichen Sandstein-Bauzier besonders am Nordflügel eine erneute Restaurierung unvermeidbar geworden (Architekt Josef Rodemers, Auw bei Prüm).

Es konnte aber in einigen Einzelheiten ergänzt und korrigiert werden, etwa in der korrekten Farbstellung der Heraldik und der Vergoldung (restauratorische Betreuung des Projekts, Fassung der Wappen, Sandsteinsanierung: Dipl.-Restaurator